

Richtlinien für die Erstellung wissenschaftlicher Arbeiten

Stand: 26. April 2024

Umfang

Proseminararbeiten:	mind. 2500, max. 4000 Wörter
Seminararbeiten:	mind. 5000, max. 8000 Wörter
Bachelorarbeiten:	mind. 10000, max. 15000 Wörter
Masterarbeiten:	mind. 25000, max. 50.000 Wörter

Deckblatt und Verzeichnisse sind hierbei nicht einzubeziehen.

Sprache

Die Standardsprache ist Deutsch; Arbeiten können auf Wunsch auch auf Englisch verfasst werden. Weitere Sprachen sind in Abstimmung mit der Betreuerin oder dem Betreuer möglich. Jedenfalls muss eine geschlechtersensible und diskriminationsfreie Form von Sprache angewendet werden.¹ Ein Hinweis auf „mitgemeinte“ Personen innerhalb eines generischen Maskulin ist nicht zulässig. Diskriminationsfreie Sprache schließt auch ein, dass veraltete oder abwertende Bezeichnungen nicht verwendet werden (außer kommentiert in direkten Zitaten).²

Format

Papierformat:	DIN A4 Hochformat (außer z.B. für Tabellen in Anhängen)
Seitenränder:	links 2,5 cm, rechts 2,5 cm, oben 2,5 cm, unten 2 cm
Schriftformate:	Fließtext: Times New Roman, 12 pt, 1,5-facher Zeilenabstand Überschrift 1: Arial, 16 pt, fett Überschrift 2: Arial, 14 pt, fett Überschrift 3: Arial, 12 pt, fett Überschrift 4: Arial, 12 pt, fett und kursiv Fußnoten: Times New Roman, 10 pt, 1-facher Zeilenabstand
Ausrichtung:	Blocksatz mit Silbentrennung

¹ Empfehlungen und Leitfäden der Universität Innsbruck: <https://www.uibk.ac.at/leopoldine/sprache.html>

² Solche Begriffe umfassen beispielsweise „Wilde, Primitive, Rothäute, Eskimos, Neger, Stamm, Sippe,“ usw.

Allgemeines

- Die Arbeit besteht aus Deckblatt,³ Inhaltsverzeichnis, Hauptteil der Arbeit und einem alphabetisch geordneten Literaturverzeichnis (ggf. auch Verzeichnisse der Abbildungen, Notenbeispiele oder Abkürzungen). Anhänge werden, falls vorhanden, nach dem Literaturverzeichnis gereiht und gehen in die Bemessung der Länge der Arbeit nicht ein.
- Bei BA- und MA-Arbeiten wird ein englisches (und wenn gewünscht auch ein deutsches) Abstract von 200-300 Wörtern Umfang nach dem Deckblatt auf einer eigenen Seite eingefügt.
- Fußnoten werden durchnummeriert und befinden sich am Seitenende (keine Endnoten).
- Werktitel, musikalische Termini und Tonbuchstaben werden im Fließtext kursiv gesetzt (z.B. *Eroica*; *Elektronische Musik*; *cl*; *fortissimo*), Tonarten hingegen nicht (z.B. C-Dur; a-Moll).
- Fremdsprachige Fachtermini, wie etwa das Liedgenre *shiro bewá*; die Mitglieder des *Mevlevi*-Ordens, oder die Trommel *darbúka* werden stets kursiv gesetzt. Wenn sinnvoll, werden Begriffe auch in nicht-lateinischen Schriften wiedergegeben, dabei aber jedenfalls auch transkribiert, wie zum Beispiel das chinesische Glockenspiel 編鐘 (*biānzhōng*), oder der altgriechische Begriff ἄνθρωπος (*ánthrōpos*).
- Namen werden bei erstmaliger Nennung vollständig ausgeschrieben (z.B. Claudio Monteverdi); bei jeder weiteren Erwähnung wird üblicherweise nur der Nachname angeführt (z.B. Monteverdi).
- Übersetzungen gehören in die Fußnote; englische Texte werden nicht übersetzt.
- Zwischen kurzen und langen Strichen wird unterschieden: kurze Striche (-) werden als Bindestriche und für Auslassungen verwendet (z.B. Ganz- und Halbtöne), lange Striche (–) kommen als Gedankenstriche und bei „bis“ zum Einsatz (z.B. 1756–1791).
- Abbildungen, Notenbeispiele und Tabellen sollten nur dann in einer Arbeit verwendet werden, wenn dies für die Veranschaulichung des Textes notwendig ist (keine Porträts von gängigen Komponisten etc.). Sie sind mit einer Unterschrift zu versehen und werden entsprechend durchnummeriert, z.B.: Nb. 4: Franz Liszt, *Totentanz* (1849), T. 23–25.

³ Das Deckblatt enthält üblicherweise keine Abbildungen, notwendige Angaben umfassen: Name, Matrikelnummer, Lehrveranstaltung, LV-Leiter*in, Jahr, Datum.

Zitate und Verweise

- Literaturverweise werden entweder in Fußnoten laut der Gesellschaft für Musikforschung verzeichnet, oder mittels Autor*in-Datum-System nach der aktuellen Version des Chicago Manual of Style im Text eingegeben. Welches der beiden Systeme verwendet wird, teilt die jeweilige Lehrperson im Laufe der spezifischen Lehrveranstaltung mit.
- Direkte Zitate im Fließtext werden mit Anführungszeichen gekennzeichnet (Deutsche Gänsefüßchen = „“ oder französische Guillemets = »«; in englischsprachigen Texten “”); Zitate innerhalb eines Zitats stehen in einfachen Anführungszeichen (‘ ’ oder \times oder ‘’), z.B.: „Eine ‚Dauernoktave‘ wäre durch die Proportion 1 s zu $\frac{1}{2}$ s charakterisiert.“
- Zitate, die mehr als drei(!) Zeilen im Fließtext einnehmen, werden beidseitig jeweils 1 cm eingerückt und ohne Anführungszeichen in einer Schriftgröße von 10 pt verzeichnet.
- Eigene Zusätze oder Auslassungen in einem direkten Zitat sind in eckige Klammern zu setzen, z.B. [Anm. des Verfassers], [sic] oder [...].

Quellenangaben in Fußnoten⁴

Bitte beachten Sie, dass sich die Verweise in Fußnoten von den Einträgen im Literaturverzeichnis am Ende der Arbeit unterscheiden. Ein Beispiel für ein Literaturverzeichnis ist am Ende dieses Abschnitts zu finden.

Der erstmalige Verweis auf ein Werk ist vollständig in der Fußnote anzuführen. Alle weiteren Verweise auf dasselbe Werk werden in Kurzform angegeben. Wird auf dasselbe Werk mehrfach hintereinander verwiesen, kann „Ebd.“ bzw. „Ebd., S. xx.“ verwendet werden.

Beispiele:

⁴ Hans Ulrich Humpert, *Elektronische Musik. Geschichte – Technik – Kompositionen*, Mainz 1987, S. 93.

⁵ Walter Salmen, „Die Zwitschermaschine. Zu gleichnamigen Werken von Paul Klee und Giselher Klebe“, in: *Neue Zeitschrift für Musik* 147, Nr. 6 (1986), S. 14.

⁶ Humpert, *Elektronische Musik*, S. 105.

⁷ Ebd.

⁸ Salmen, „Die Zwitschermaschine“, S. 15.

⁹ Ebd., S. 14.

Bei mehr als drei Autor*innen oder Herausgebenden wird die Abkürzung „u.a.“ nach der ersten Person verwendet. Bei mehr als einem Verlagsort kommt ebenfalls die Abkürzung „u.a.“ nach dem ersten Ort zum Einsatz, z.B.: Simon Broughton u.a. (Hg.), *Weltmusik – Rough Guide*, Stuttgart u.a. 2000.

⁴ Bei Sonderfällen oder Unklarheiten sind die *Hinweise für Autoren* [sic] der Gesellschaft für Musikforschung (siehe https://www.musikforschung.de/fileadmin/musikforschung/pdf/MuFo2019_01_Hinweise_fuer_Autoren_2019_02_08.pdf) bzw. relevante Beiträge aus der Vierteljahresschrift *Die Musikforschung* zu konsultieren.

Regeln für Verweise in Fußnoten

Monografie

Vorname Nachname, *Titel. Untertitel*, Ort Jahreszahl, S. xx.

Bsp.: Colin McPhee, *Music in Bali. A Study in Form and Instrumental Organization in Balinese Orchestral Music*, New York 1966, S. 111.

Monografie oder Sammelband als Teil einer Reihe

Vorname Nachname, *Titel* (= Titel der Reihe xx), Ort Jahreszahl, S. xx.

Bsp.: Helga de la Motte-Haber und Günther Rötter (Hg.), *Musikpsychologie* (= Handbuch der Systematischen Musikwissenschaft 3), Laaber 2005, S. 8.

Aufsatz aus einem Sammelband

Vorname Nachname, „Titel des Aufsatzes“, in: *Titel des Sammelbandes. Untertitel*, hg. von Vorname Nachname, Ort Jahreszahl, S. xx.

Bsp.: Michael Struck-Schloen, „Virgil Thomson“, in: *Amerikanische Musik seit Charles Ives*, hg. von Hermann Danuser, Dietrich Kämper und Paul Terse, Laaber 1987, S. 390.

Artikel aus einer Zeitschrift

Vorname Nachname, „Titel des Artikels“, in: *Titel der Zeitschrift. Untertitel* Jg., Nr. xx (Jahreszahl), S. xx.

Bsp.: Peter Gülke, „Haydns Requiem für Mozart“, in: *Österreichische Musikzeitschrift* 60, Nr. 12 (2005), S. 8.

Artikel aus einem Lexikon/einer Enzyklopädie

Vorname Nachname, Art. „Titel des Artikels“, in: *Titel des Lexikons/der Enzyklopädie*, Bd. xx, hg. von Vorname Nachname, Ort Jahreszahl, S. xx.

Bsp.: Jacques P. Malan, Art. „Music in Johannesburg“, in: *South African Music Encyclopedia*, Bd. 3, hg. von Jacques P. Malan, Cape Town 1984, S. 10–46.

Die beiden gängigen Enzyklopädien *Die Musik in Geschichte und Gegenwart* und *The New Grove Dictionary of Music and Musicians* werden in abgekürzter Form und ohne Herausgeber verzeichnet. Bei *MGG/MGG2* wird „Sp.“ für „Spalte(n)“ anstelle von „S.“ für „Seite(n)“ verwendet und zwischen „Sachteil“ und „Personenteil“ unterschieden.

Vorname Nachname, Art. „Titel des Artikels“, in: *MGG/MGG2/NGroveD/NGroveD2*, Sachteil/Personenteil Bd. xx, Ort Jahresszahl, Sp./S. xx.

Bsp.: Detlef Altenburg, Art. „Programm Musik“, in: *MGG2*, Sachteil Bd. 7, Kassel u.a. 1997, Sp. 1821–1844.

Wissenschaftliche Abschlussarbeiten

Vorname Nachname, *Titel der Arbeit. Untertitel der Arbeit*, Univ., BA-Arb./MA-Arb./ Dipl.-Arb./Diss./Habil., Ort Jahresszahl, S. xx.

Bsp.: Martin Erdmann, *Untersuchungen zum Gesamtwerk von John Cage*, Univ., Diss., Bonn 1993, S. 31.

Partituren

Vorname Nachname, *Titel des Werkes. Untertitel*, hg. von Vorn. Nachn., Ort Jahresszahl, S. xx.

Bsp.: Karlheinz Stockhausen, *Kreuzspiel*, London 2002, S. 4.

Medien

Vorname Nachname und/oder Performer:in/Dirigent:in, *Titel des Mediums* bzw. „Titel des Tracks“, Art des Mediums, Verlag oder Medieninhaber:in, ggf. Nummer (Jahresszahl).

Bsp.: Wiener Philharmoniker, Leonard Bernstein, *Beethoven Symphonie No.9*, Schallplatte Vinyl, Deutsche Grammophon 480-859-2 (1980).

Miloš Forman (Regie), Michael Weller (Drehbuch), *Hair. Let the sunshine in!*, DVD video, Metro Goldwyn Meyer (1979).

Kings of Leon, Brook Linder (Regie), „Mustang“, Musikvideo, YouTube (2024), <https://www.youtube.com/watch?v=wMJyD23nKrk> (letzter Zugriff: 1. April 2024).

Internetseiten

Name des Seiteninhabers, *Titel der Website* bzw. „Titel des Artikels“ (ggf. Jahresszahl), <Internet-Adresse> (letzter Zugriff: Datum).

Bsp.: Arnold Schönberg Center, *Arnold Schoenberg Center*, <<http://www.schoenberg.at>> (letzter Zugriff: 1. November 2023).

Briefe und Emails

Brief/E-Mail von Vorname Nachname an den Verfasser vom Datum.

Bsp.: E-Mail von Max Mustermann an den Verfasser vom 1. November 2023.

Beispiel für ein Literaturverzeichnis

- Arnold Schönberg Center: *Arnold Schoenberg Center*, <<http://www.schoenberg.at>> (letzter Zugriff: 1. November 2023).
- Brown, Alan: Art. „Battle music“, in: *NGroveD2*, Bd. 2, London 2001, S. 915–917.
- de la Motte-Haber, Helga und Günther Rötter (Hg.): *Musikpsychologie* (= Handbuch der Systematischen Musikwissenschaft 3), Laaber 2005.
- Erdmann, Martin: *Untersuchungen zum Gesamtwerk von John Cage*, Univ., Diss., Bonn 1993.
- Gülke, Peter: „Haydns Requiem für Mozart“, in: *Österreichische Musikzeitschrift* 60, Nr. 12 (2005), S. 8–13.
- McPhee, Colin: *Music in Bali. A Study in Form and Instrumental Organization in Balinese Orchestral Music*, New York 1966.
- Struck-Schloen, Michael: „Virgil Thomson“, in: *Amerikanische Musik seit Charles Ives*, hg. von Hermann Danuser, Dietrich Kämper und Paul Terse, Laaber 1987, S. 390–392.

Quellenangaben im Text⁵

Verweise werden im Fließtext in Klammern nach dem „Autor*in-Datum“-System gegeben. Die vollen Angaben finden sich nur im Literaturverzeichnis am Ende der Arbeit. Wenn der Name der Autorin oder des Autors im Text genannt wurde, kann er im Verweis weggelassen werden. Wenn drei oder mehrere Autor*innen an einem Werk beteiligt sind, wird nur der erste Name und „et al.“ genannt (Im Literaturverzeichnis sind aber alle Namen anzuführen!). Manchmal wird nicht auf eine Seite verwiesen, sondern auf ein Kapitel oder einen Abschnitt; solche Fälle sind dann entsprechend mit „Kap.“ bzw. „Abschnitt“ anzugeben.

Beispiele:

In diesem Beispieltext wird auf eine Seite in einer Arbeit von Joachim Vollmer verwiesen (2012, 24), sowie auf ein Kapitel in einem spezifischen Buch (Lehtinan 2009, Kap. 5). Wenn der Name im Haupttext ungenannt bleibt, wird er in der Klammer mit angeführt (Vollmer 2012, 24). Auch mehrere Seiten können referenziert werden (Fitch-Cross 2014, 23–34 und 44–45). Ohne direktes Zitat oder Seitenangabe wird „vgl.“ eingefügt (vgl. Vollmer 2012). Auch allgemeine Angaben werden ohne Seitenangaben angeführt, etwa wenn mehrere Arbeiten eines Forschungsfeldes aufgezählt werden, was üblicherweise nach Jahreszahl geordnet geschieht (Vollmer 2012; Fitch-Cross 2014; Johansson und Lundby 2019; Pettersen et al. 2022).

⁵ Siehe https://www.chicagomanualofstyle.org/tools_citationguide/citation-guide-2.html

Einträge im Literaturverzeichnis im System Autor*in-Datum

Die Einträge im Literaturverzeichnis sind jedenfalls alphabetisch nach Erstautor*in zu ordnen; Zeilenabstand ist 1-zeilig, Absatz hängend.

Zeitschriftenartikel, Bücher und Kapitel in Sammelbänden sind immer als solche zu zitieren, auch wenn sie im Internet gefunden wurden, also nicht als Website oder E-Ressource. Online-Zeitschriften (und meist auch Sammelbände) tragen eine DOI (*digital object identifier*), diese ist in solchen Fällen mit anzugeben.

Monographie

Butler, Mark J. 2006. *Unlocking the groove. Rhythm, Meter and Musical Design in Electronic Dance Music*. Bloomington: Indiana University Press.

Comaroff, John und Jean Comaroff. 2009. *Ethnicity Inc.* Chicago: University of Chicago Press.

Latour, Bruno. 2013 [2012]. *An Inquiry into Modes of Existence: An Anthropology of the Moderns*. Übersetzt von Catherine Porter. Cambridge/MA und London: Harvard University Press.

Sammelband

Margulis, Elizabeth H., Psyche Loui und Deirdre Loughridge (Hrsg.). 2023. *The Science-Music Borderlands: Reckoning with the Past and Imagining the Future*. Cambridge: MIT Press.

Kapitel in einem Sammelband

Fuhr, Michael und Matthias Lewy. 2022. „Buried in the Colonial Graveyard? Indigenous Sound Ontologies, Repatriation and the Ethics of Curating Ethnographic Sounds.“ In *Postcolonial Repercussions. On Sound Ontologies and Decolonised Listening*, hrsg. von Johannes S. Ismaiel-Wendt und Andi Schoon, S. 133–152. Bielefeld: transcript.

García, Miguel A. 2017. „Sound Archives under Suspicion.“ In *Historical Sources of Ethnomusicology in Contemporary Debate*, hrsg. von Susanne Ziegler, Ingrid Akesson, Gerda Lechleitner und Susana Sardo, S. 10–20. Cambridge: Cambridge Scholars Publishing.

Artikel in einer Zeitschrift

Galloway, Kate. 2022. „Sensing, Sharing, and Listening to Musicking Animals across the Sonic Environments of Social Media.“ *Twentieth-Century Music* 19(3): 369–392. DOI: 10.1017/S1478572222000251.

Lewy, Matthias. 2018. „Los Cantos de Kanaima.“ *ILHA Revista de Antropologia* 20(1): 89–116.

Perrone-Bertolotti, Marcela, Lucile A. Rapin, Jean-Philippe Lachaux, Monica Baciú und H el ene Loevenbruck. 2014. „What is that Little Voice inside my Head? Inner Speech Phenomenology, its Role in Cognitive Performance, and its Relation to Self-Monitoring.“ *Behavioural Brain Research* 261: 220–239. DOI: 10.1016/j.bbr.2013.12.034.

Wissenschaftliche Abschlussarbeiten

Aubinet, St ephane. 2020. „The Craft of Yoiking. Philosophical Variations on S ami Chants.“ Dissertation, Universit at Oslo.

Sharif, Malik. 2012. „Grundlagen zu einer Ontologie musikalischer Kl ange.“ Diplomarbeit, Karl-Franzens-Universit at Graz.

Internetseiten

Bouman, Katie. 2016. „How to Take a Picture of a Black Hole.“ Gefilmt im November 2016 in TEDxBeaconStreet, Brookline, MA. Video, 12:51. https://www.ted.com/talks/katie_bouman_what_does_a_black_hole_look_like.

Google. 2017. „Privacy Policy.“ Privacy & Terms. Letzte  nderung am 17. April 2017. <https://www.google.com/policies/privacy/>.

Yale University. o.D. „About Yale: Yale Facts.“ Zugegriffen am 1. Mai 2017. <https://www.yale.edu/about-yale/yale-facts>.

Medien

Costello, Elvis. 2022. Interview mit Nate Sloan und Charlie Harding. *Switched on Pop*. Podcast audio, Spotify, J anner 2022, 8:46–8:58. <https://open.spotify.com/episode/7IxsWYcXYICaB748vIFvm3?si=06094a14437545e6>.

King Crimson. 1981. *Discipline*. E. G. Records, vinyl.

Kings of Leon. 2024. „Mustang.“ Regisseur Brook Linder, Musikvideo, YouTube, 22. J anner 2024, 3:29. <https://www.youtube.com/watch?v=wMJyD23nKrk>.

Nirvana. 1991. „Smells Like Teen Spirit.“ Track 1 auf *Nevermind*. Sub Pop, compact disc.

Sola, Vera. 2024. „The Line.“ Track 2 auf *Peacemaker*. City Slang/Spectraphonic Records, streaming audio, Spotify. <https://open.spotify.com/intl-de/track/7Fh4JmQpYJhDt-bRjIQWPra?si=576802a0395b4c0f>.

Beitrag in einer Zeitung oder einem Magazin

Mead, Rebecca. 2017. „The Prophet of Dystopia.“ *New Yorker*, 17. April 2017.

Pai, Tanya. 2017. „The Squishy, Sugary History of Peeps.“ *Vox*, 11. April 2017. <http://www.vox.com/culture/2017/4/11/15209084/peeps-easter>.